

P R O T O K O L L

über die 40. ordentliche Sitzung des Gemeinderates der Stadt Steyr
am Donnerstag, 10. Jänner 1984, im Rathaus, I. Stock hinten, Gemeinderatsitzungssaal.

Beginn der Sitzung: 14 Uhr
ÖFFENTLICHE SITZUNG

A n w e s e n d :

VORSITZENDER:
Bürgermeister Heinrich Schwarz

VI Z E B Ü R G E R M E I S T E R :
Karl Fritsch
Leopold Wippersberger

STADTRÄTE:
Ingrid Ehrenhuber
Karl Feuerhuber
Rudolf Pimsi
Rudolf Steinmaßl
Manfred Wallner
Johann Zöchling

GEMEINDERÄTE:
Hermann Bachner
Roman Eichhübl
Franz Enöckl
Helmut Hanzlik
Walter Heumann
Karl Hochrathner
Karl Holub
Rupert Humer
Wilhelm Kern
Walter Köhler
Herbert Lang
Ottilie Liebl

Johann Manetsgruber
Franz Mayr
Ernst Platzner
Erna Probst
Josef Radler
Friedrich Reisner
Franz Rohrauer
Erich Sablik
Erwin Schuster
Ing. Othmar Schloßgangl
Ernst Seidl
Franz Steinparzer
Otto Tremel
Dkfm. Helmut Zagler

VOM AMT:
Magistratsdirektor Obersenatsrat
Dr. Franz Knapp
Magistratsdirektor-Stellvertreter
OSR. Mag. Johann Rabl
Kontrollamtsdirektor Oberamtsrat
Alfred Eckl
Oberamtsrat Walter Radmoser
Oberamtsrat Walter Kerbl
VOK. Heinz Ruckerbauer

PROTOKOLLFÜHRER:
Präsidialdirektor MOK.
Dr. Gerhard Alphasamer
VB Gerda Gugenberger

T A G E S O R D N U N G

Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung, der Beschlußfähigkeit und Bekanntgabe der Protokollprüfer

VERHANDLUNGSGEGENSTÄNDE:

- 1) Präs-1142/83
Präs-1144/83
Präs-1150/83
Mitteilung des geschäftsführenden Vizebürgermeisters über den schriftlichen Mandatsverzicht von Bürgermeister Franz Weiss, Stadtrat Konrad Kinzelhofer und Gemeinderat Hermann Leithenmayr.
- 2) Präs-1151/83
Präs-1152/83
Präs-1153/83
Angelobung von drei neuen Mitgliedern des Gemeinderates (Ernst Platzer, Erna Probst und Helmut Hanzlik).
- 3) Präs-1154/83
Neuwahl des Bürgermeisters der Stadt Steyr; Angelobung.
- 4) Präs-1155/83
Neuwahl eines Vizebürgermeisters der Stadt Steyr; Angelobung.
- 5) Präs-1156/83
Neuwahl von zwei Mitgliedern des Stadtsenates; Angelobung.
- 6) Präs-1157/83
Bestimmung des geschäftsführenden Vizebürgermeisters.
- 7) Präs-1158/83
Ergänzung bzw. Änderung der Zusammensetzung der gemeinderätlichen Ausschüsse
- 8) Präs-1159/83
Änderung hinsichtlich der in die Personalkommission entsendeten Mitglieder des Gemeinderates.
- 9) Präs-1163/83
Verleihung der Ehrenbürgerwürde an Herrn Altbürgermeister Franz Weiss.
- 10) Präs-1164/83
Verleihung des Ehrenringes der Stadt Steyr an Herrn Abgeordneten zum Nationalrat a. D. Johann Heigl.
- 11) Präs-1165/83
Verleihung des Ehrenringes der Stadt Steyr an Herrn Stadtrat a. D. Konrad Kinzelhofer.

VIZEBÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Meine Damen und Herren des Gemeinderates, ich eröffne die heutige Sitzung des Gemeinderates und darf feststellen, daß die Einberufung den Statuten gemäß erfolgt ist und die Beschlußfähigkeit gegeben ist. Als Protokollprüfer für die heutige Sitzung werden Herr Gemeinderat Rupert Humer und Herr Gemeinderat Franz Enöckl vorgeschlagen. Beide haben diese Funktion durch Kopfnicken angenommen.

Für die heutige Sitzung entschuldigt hat sich Herr Gemeinderat Dr. Kurt Keiler.

Meine Damen und Herren, ich muß Ihnen mitteilen, daß von Bürgermeister Franz Weiss, Herrn Stadtrat Kinzelhofer und Herrn Gemeinderat Leithenmayr Mandatsverzichte in schriftlicher Form vorliegen. Aus diesem Grunde ist es notwendig, daß wir heute drei neue Gemeinderäte angeloben. Ich begrüße zu dieser Sitzung erstmalig die neuen Mitglieder, die zu dieser Sitzung einberufen wurden, und zwar Frau Erna Probst, Herrn Platzer und Herrn Hanzlik.

Außerdem ist die heutige Tagesordnung in erster Linie von personellen Änderungen in der Gemeindestube geprägt. Wir werden uns neben der Neuwahl des Bürgermeisters auch mit der Neuwahl eines Vizebürgermeisters, zweier Stadträte und darüber hinaus mit der Umbesetzung von Gemeinderatsausschüssen zu befassen haben. Außerdem werden wir uns mit der Änderung der gemeinderätlichen Personalkommission auseinandersetzen müssen.

Ich bitte Sie, als Stimmprüfer für alle heute durchzuführenden Wahlhandlungen die vier an Lebensjahren jüngsten Gemeinderäte der einzelnen Parteien festzulegen. Es ist dies seitens der SPÖ Herr Franz Rohrauer, seitens der ÖVP Herr Karl Hochrath, seitens der FPÖ Herr Roman Eichhübl und seitens der KPÖ - Otto, Du mußt mir das entschuldigen, aber das muß sein - Herr Treml.

Erlauben Sie mir nun, daß ich Ihnen die Mandatsverzichtserklärungen von Bürgermeister Weiss, Stadtrat Kinzelhofer und Gemeinderat Leithenmayr mit vollem Wortlaut zur Kenntnis bringe.

1) Präs-1142/83, Präs-1144/83, Präs-1150/83

Mitteilung des geschäftsführenden Vizebürgermeisters über den schriftlichen Mandatsverzicht von Bürgermeister Franz Weiss, Stadtrat Konrad Kinzelhofer und Gemeinderat Hermann Leithenmayr.

Die Erklärung des Herrn Bürgermeisters Weiss lautet:

"An die Magistratsdirektion, z. H. Herrn Magistratsdirektor Obersenatsrat Dr. Franz Knapp, datiert mit 12. Dezember 1983.

Wie ich bereits in der Gemeinderatsitzung am 7. Juli d. J. öffentlich erklärte, lege ich mit Ende des Jahres 1983 das Amt des Bürgermeisters zurück, um mich nach nahezu 10jähriger Funktionsausübung in den Ruhestand zu begeben. Die Magistratsdirektion wird daher ersucht, die entsprechenden Schritte bei den politischen Verwaltungskörperschaften und bei der Personalverwaltung im Hause zu veranlassen, damit der Nachfolge- und dem Pensionsrecht entsprochen werden kann. Mit freundlichen Grüßen, Franz Weiss."

Die Erklärung von Stadtrat Kinzelhofer ist ebenfalls datiert mit 12. Dezember 1983 und lautet:

"An Herrn Bürgermeister Franz Weiss. Sehr geehrter Herr Bürgermeister, ich erlaube mir, Ihnen höflich mitzuteilen, daß ich mein Gemeinderatsmandat mit 31. Dezember 1983 aus gesundheitlichen Gründen zurücklege. Ich ersuche Sie um Kenntnisnahme und verbleibe mit freundschaftlichen Grüßen, Konrad Kinzelhofer."

Die Erklärung des Gemeinderates Hermann Leithenmayr, datiert mit 19. Dezember 1983, lautet:

"Herrn Bürgermeister Franz Weiss. Sehr geehrter Herr Bürgermeister, ich teile Ihnen höflich mit, daß ich infolge Berufung in den österreichischen Nationalrat mit 31. Dezember 1983 mein Gemeinderatsmandat zurücklege. Ich wünsche dem Gemeinderat der Stadt Steyr für die Zukunft viel Erfolg und verbleibe mit freundlichen Grüßen, Hermann Leithenmayr."

Ich bitte Sie um Kenntnisnahme dieser Erklärungen.

Meine Damen und Herren, ich darf Ihnen mitteilen, daß aufgrund der Gemeinderatswahl vom 7. Oktober 1979 durch diese Mandatsverzichtserklärungen drei freigewordene Gemeinderatsmandate der SPÖ-Fraktion zu besetzen sind. Sie sind zu besetzen durch Frau

Erna Probst, Steyr, Hafnerstraße 9, Herrn Ernst Platzer, Steyr, Kammermayrstraße 10 und Herrn Helmut Hanzlik, Steyr, Kohlanger 11, da diese in der Liste 1 der sozialistischen Partei Österreichs unter Nr. 27, 33 und 35 gereiht sind und von den unter Nr. 28, 29, 30, 31, 32 und 34 gereihten Kandidaten Verzichtserklärungen vorliegen.

2) Präs-1151/83, Präs-1152/83, Präs-1153/83

Angelobung von drei neuen Mitgliedern des Gemeinderates (Ernst Platzer, Erna Probst und Helmut Hanzlik).

Ich fordere daher die drei neuen Mitglieder des Gemeinderates auf, das Gelöbnis zu leisten, welches lautet:

"Ich gelobe, die Bundesverfassung und die Landesverfassung sowie alle übrigen Gesetze und alle Verordnungen der Republik Österreich und des Landes Oberösterreich gewissenhaft zu beachten, meine Aufgaben unparteiisch und uneigennützig zu erfüllen, das Amtsgeheimnis zu wahren und das Wohl der Stadt nach bestem Wissen und Gewissen zu fördern."

Frau Erna Probst, ich bitte Sie, sich zu erheben und vor dem hier versammelten Gemeinderat mit den Worten "Ich gelobe" das Gelöbnis zu leisten.

ERNA PROBST:

Ich gelobe.

VIZEBÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Herr Helmut Hanzlik, ich bitte nun auch Sie, sich zu erheben und vor dem hier versammelten Gemeinderat mit den Worten "Ich gelobe" das Gelöbnis zu leisten.

HELMUT HANZLIK:

Ich gelobe.

VIZEBÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Herr Ernst Platzer, ich bitte auch Sie, sich zu erheben und vor dem hier versammelten Gemeinderat mit den Worten "Ich gelobe" das Gelöbnis zu leisten.

ERNST PLATZER:

Ich gelobe.

VIZEBÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Ich bitte die drei neuen Gemeinderäte, ihre Aufgaben entsprechend ihrem Statut zu erfüllen und bitte um Ihre Mitarbeit.

Nachdem nun durch die erfolgten Angelobungen der Gemeinderat wieder vollzählig ist, gebe ich nunmehr bekannt, daß die SPÖ-Gemeinderatsfraktion gestern zum neuen Fraktionsobmann Herrn Stadtrat Leopold Wippersberger und zu dessen Stellvertreter Herrn Stadtrat Johann Zöchling gewählt hat. Ich ersuche um diesbezügliche Kenntnisnahme. Meine Damen und Herren, wir kommen nun zum nächsten Tagesordnungspunkt, und zwar zur Neuwahl des Bürgermeisters. Hier bitte ich Kollegen Fritsch um Übernahme des Vorsitzes.

VIZEBÜRGERMEISTER KARL FRITSCH:

Ich übernehme den Vorsitz zu diesem für uns Steyrer sicherlich bedeutenden Tagesordnungspunkt. Zunächst darf ich feststellen, daß für diesen Punkt zur Neuwahl des Bürgermeisters ein schriftlicher Vorschlag seitens der sozialistischen Gemeinderatsfraktion vorliegt, der Vorschlag ist mit den entsprechenden Stimmen unterstützt und ist gültig. Der Vorschlag der sozialistischen Gemeinderatsfraktion für die Neuwahl des Bürgermeisters lautet auf den geschäftsführenden Bürgermeister Heinrich Schwarz. Es ist dies ein einziger Wahlvorschlag, ein anderer ist mir nicht bekannt und ist auch nicht bekanntgegeben worden. Daher wird zu diesem Wahlvorschlag der Vorschlag der sozialistischen Partei zur Abstimmung gebracht. Die Abstimmung hat den Statuten gemäß, sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates, geheim und mittels Stimmzettel zu erfolgen. Es ist Ihnen allen ein Stimmzettel mit dem Namen des Vorgeschlagenen überhändigt worden und ein dazugehöriges Kuvert. Ich bitte Sie, den Stimmzettel

den Stimmzählern im Kuvert verwahrt zu übergeben. Bei Einverständnis mit diesem Wahlvorschlag, meine Damen und Herren, ist der Stimmzettel in das beigegefügte Kuvert zu geben. Sollten Sie Stimmenenthaltung üben, so ist neben dem Namen des Kandidaten ein "E", bedeutend Enthaltung, zu schreiben. Sind Sie aber mit dem Vorschlag nicht einverstanden, so wäre der Name des Kandidaten durchzustreichen. Das sind die formalrechtlichen Möglichkeiten, auf die ich Sie aufmerksam machen muß. Zu einer gültigen Wahl ist mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen notwendig.

Ich bitte nun die Herren Stimmprüfer, ihre Tätigkeit dahingehend zu beginnen, daß sie mit Herrn Oberamtsrat Radmoser von Gemeinderat zu Gemeinderat gehen und die vorbereiteten Stimmzettel in die Urne geben. Ich bitte Sie, sich bei Ihren Entscheidungen frei von allen Einflüssen, also nur nach Ihrer persönlichen Meinung, zu entscheiden. Ich darf damit die Wahlhandlung für begonnen erklären.

3) Präs-1154/83

Neuwahl des Bürgermeisters der Stadt Steyr; Angelobung.

Wahlvorgang

VIZEBÜRGERMEISTER KARL FRITSCH:

Meine sehr geehrten Damen und Herren, nach erfolgter gültiger Wahl darf ich Ihnen das Abstimmungsergebnis bekanntgeben:

Abgegebene Stimmen: 35

Für Bürgermeister Schwarz: 34

Gegen Bürgermeister Schwarz: -

Enthaltungen: 1

Applaus

Es erscheint somit nach formalrechtlichen Bestimmungen Herr Heinrich Schwarz zum Bürgermeister der Stadt gewählt. Ich habe ihn aber der Ordnung halber zu fragen, ob er die Wahl annimmt.

HEINRICH SCHWARZ:

Ich nehme die Wahl an.

VIZEBÜRGERMEISTER KARL FRITSCH:

Ich danke für diese Erklärung.

Nun, meine sehr geehrten Damen und Herren, schreiten wir an die Angelobung unseres neuen Bürgermeisters. Ich bitte Sie, sich dazu von den Plätzen zu erheben. Sie, Herr Bürgermeister Schwarz, bitte ich, vor dem versammelten Gemeinderat folgende Gelöbnisformel zu leisten:

"Ich gelobe, die Bundesverfassung der Republik Österreich, die Verfassung des Landes Oberösterreich und alle übrigen Gesetze getreu zu beachten und meine Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen."

Herr Bürgermeister, ich darf um Ihr Gelöbnis bitten.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

"Ich gelobe, die Bundesverfassung der Republik Österreich, die Verfassung des Landes Oberösterreich und alle übrigen Gesetze getreu zu beachten und meine Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen."

VIZEBÜRGERMEISTER KARL FRITSCH:

Herr Bürgermeister, ich danke Ihnen für das Gelöbnis und darf nun nach erfolgter, endgültiger Formalrechtlichstellung Ihnen namens des gesamten Gemeinderates unserer Stadt die herzlichsten Glückwünsche zu dieser einstimmigen Wahl zum Ausdruck bringen. Gleichzeitig damit möchte ich Ihnen und unserer Stadt und uns allen viel Erfolg für die gemeinsame Arbeit wünschen.

Ich darf Sie nun bitten, den Ihnen zustehenden Platz einzunehmen und übergebe Ihnen gleichzeitig wieder den Vorsitz für die weitere Behandlung dieser Sitzung.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Meine Damen und Herren des Gemeinderates, ich bitte Sie um Verständnis, wenn ich meine Erklärung erst nach den weiteren Personalentscheidungen abgebe. Vorerst vielen herzlichen Dank für dieses überwältigende Vertrauen. Kollege Fritsch, ich darf auch Dir für die Vorsitzführung recht herzlich danken und bitte Sie nochmals um Verständnis, daß ich meine Erklärung am Schluß geben werde.

Wir gehen in der Tagesordnung weiter, der nächste Punkt sieht die Neuwahl eines Vizebürgermeisters vor.

Durch meine Wahl zum Bürgermeister der Stadt Steyr ist nunmehr die Funktion eines Vizebürgermeisters der sozialistischen Gemeinderatsfraktion frei geworden. Es liegt ein schriftlicher Vorschlag der genannten Gemeinderatsfraktion vor, der zur Wahl den bisherigen Stadtrat Leopold Wippersberger als neuen Vizebürgermeister nominiert. Die Wahl hat ebenfalls mittels Stimmzettel zu erfolgen, gewählt wird nur von den Mitgliedern der sozialistischen Gemeinderatsfraktion. Die absolute Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen ist erforderlich.

Ich bitte nunmehr, die Wahlhandlung durchzuführen und die Stimmprüfer, das Wahlergebnis zu ermitteln. Ich darf Ihnen noch mitteilen, daß der Vorschlag die notwendigen Unterschriften aufweist.

4) Präs-1155/83

Neuwahl eines Vizebürgermeisters der Stadt Steyr; Angelobung.

Wahlvorgang

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Meine Damen und Herren des Gemeinderates, ich darf Ihnen nunmehr das Ergebnis der Wahl des Vizebürgermeisters bekanntgeben:

Anzahl der abgegebenen Stimmen: 23

Für Leopold Wippersberger: 22

Gegenstimmen: -

Enthaltungen: 1

Ich frage Sie, Herr Stadtrat, ob Sie die Wahl annehmen.

LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Ja, ich nehme die Wahl an.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Nach Annahme der Wahl fordere ich Sie, Herr Stadtrat Wippersberger, zur Leistung des Gelöbnisses im Sinne des Stadtstatutes auf.

Ich darf Ihnen die Gelöbnisformel zur Kenntnis bringen und bitte Sie, diese im vollen Wortlaut zu wiederholen:

"Ich gelobe, die Bundesverfassung der Republik Österreich, die Verfassung des Landes Oberösterreich und alle übrigen Gesetze getreu zu beachten und meine Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen".

LEOPOLD WIPPERSBERGER:

"Ich gelobe, die Bundesverfassung der Republik Österreich, die Verfassung des Landes Oberösterreich und alle übrigen Gesetze getreu zu beachten und meine Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen".

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Herr Vizebürgermeister, ich danke Ihnen und darf Sie bitten, Ihren Platz hier einzunehmen.

Meine Damen und Herren, wir kommen nun zum dritten Wahlgang, es handelt sich dabei

um die Neuwahl von zwei Mitgliedern des Stadtsenates. Mir liegt dazu ein Antrag der sozialistischen Fraktion vor, wo durch den Mandatsverzicht von Bürgermeister Weiss und Stadtrat Kinzelhofer von der sozialistischen Fraktion die Mitglieder des Gemeinderates Rudolf Pimsl und Rudolf Steinmaßl als neue Stadträte vorgeschlagen werden. Diese Vorschläge sind ebenfalls durch entsprechende Unterschriften unterstützt. Der Wahlvorgang geht genauso vor sich wie bei der Wahl des Vizebürgermeisters, es wählt nur die sozialistische Fraktion.

Ich bitte nun die Stimmprüfer, diese Wahl durchzuführen.

5) Präs-1156/83

Neuwahl von zwei Mitgliedern des Stadtsenates; Angelobung.

Wahlvorgang

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Meine Damen und Herren des Gemeinderates, ich darf Ihnen das Ergebnis der Wahl bekanntgeben:

Anzahl der abgegebenen Stimmen (Stadtrat Pimsl): 23

Für Stadtrat Pimsl: 22

Gegen Stadtrat Pimsl: -

Enthaltungen: 1

Anzahl der abgegebenen Stimmen (Stadtrat Steinmaßl): 23

Für Stadtrat Steinmaßl: 22

Gegen Stadtrat Steinmaßl: -

Enthaltungen: 1

Ich frage nun Herrn Pimsl, ob er die Wahl annimmt?

RUDOLF PIMSL:

Ja.

Herr Steinmaßl, nehmen auch Sie die Wahl an?

RUDOLF STEINMASSL:

Ja.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Beide neugewählten Stadträte haben die Wahl angenommen und ich gratuliere herzlich.

Applaus

Herr Stadtrat Pimsl, ich darf Sie bitten, sich von Ihrem Platz zu erheben und im Sinne unseres Stadtstatutes die Gelöbnisformel in vollem Wortlaut zu sprechen.

STADTRAT RUDOLF PIMSL:

"Ich gelobe, die Bundesverfassung der Republik Österreich, die Verfassung des Landes Oberösterreich und alle übrigen Gesetze getreu zu beachten und meine Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen".

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Ich danke. Nun ersuche ich auch Herrn Stadtrat Steinmaßl, sich vom Platz zu erheben und die Gelöbnisformel in vollem Wortlaut vorzutragen.

STADTRAT RUDOLF STEINMASSL:

"Ich gelobe, die Bundesverfassung der Republik Österreich, die Verfassung des Landes Oberösterreich und alle übrigen Gesetze getreu zu beachten und meine Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen".

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Ich danke und gratuliere nochmals den beiden Stadträten und bitte sie im Sinne unserer Verfassung um ihre Mitarbeit.

Damit ist auch der Tagesordnungspunkt. 5) erledigt und wir haben nun alle Wahlvorgänge erledigt.

Ich darf nun zu Punkt 6) kommen. Gemäß § 25 in Zusammenhang mit § 27 Abs. 8 Stadtstatut wird die Reihenfolge, in der die Vizebürgermeister den Bürgermeister vertreten, festgelegt.

6) Präs-1157/83

Bestimmung des geschäftsführenden Vizebürgermeisters.

Als ersten Herrn Vizebürgermeister Leopold Wippersberger als geschäftsführenden Bürgermeister, der sein Amt bis auf weiteres hauptberuflich auszuüben hat.
Als zweiten, so wie bisher, Kollegen Vizebürgermeister Karl Fritsch.

Nunmehr übergebe ich den Vorsitz Kollegen Wippersberger, damit ich meine Erklärung abgeben kann.

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Ich übernehme den Vorsitz und ersuche Herrn Bürgermeister Schwarz, seine Erklärung abzugeben.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Meine Damen und Herren des Gemeinderates!

Zunächst darf ich mich recht herzlich für das Vertrauen, das Sie mir mit der Wahl zum Bürgermeister unserer Stadt entgegengebracht haben, bedanken. Ich möchte diesen Dank aber auch im Namen von Kollegen Vizebürgermeister Wippersberger und den Stadträte Pimsl und Steinmaßl zum Ausdruck bringen.

Meine Damen und Herren, es ist sicher für jeden Menschen eine besondere Ehre und Auszeichnung, zum ersten Vertrauensmann seines Heimatortes gewählt zu werden. Auch ich fasse dies so auf, betrachte es aber zugleich wie meine Amtsvorgänger, Bürgermeister Weiss und Bürgermeister Fellingner, der heute seinen 75. Geburtstag gehabt hätte, als eine große Verpflichtung für die Zukunft. Ich darf versichern, daß ich alles tun werde, um dieser Verpflichtung und der mir gestellten Aufgabe nach bestem Wissen und Gewissen gerecht zu werden.

Gestatten Sie, meine Damen und Herren, daß ich zu Beginn meiner Ausführungen auch einige persönliche Worte sage. So wie meine Vorgänger komme auch ich aus einer Arbeiterfamilie und habe selbst in meiner frühesten Kindheit, also bereits vor dem Zweiten Weltkrieg, erlebt, was es bedeutet, wenn der Familienerhalter ohne Arbeit ist. Ich habe aber auch den Zweiten Weltkrieg als Jugendlicher sehr bewußt miterlebt und in den Erlebnissen aus dieser Zeit wurzelt meine tiefe Abneigung gegen jede gewaltsame Auseinandersetzung und gegen Unterdrückung jeder Art. Ich bekenne mich zu demokratischem und humanitärem Sozialismus, weil ich zutiefst von den Grundsätzen dieser Weltanschauung überzeugt bin. Das heißt aber nicht, meine Damen und Herren, daß ich nicht jede andere politische Überzeugung auch achte. In der Kommunalpolitik wird sich die Auseinandersetzung über gesellschaftspolitische Probleme sicher, so wie in der Vergangenheit, auch künftighin in Grenzen halten. Viele Aufgaben, die wir zu beraten und zu beschließen haben, sind sehr sachbezogen und in vielen Bereichen werden wir eine gemeinsame Auffassung vertreten. Dort aber, wo uns Meinungsunterschiede trennen, sollten und werden wir die Auseinandersetzungen fair und mit Anstand führen, wobei das gemeinsame Wollen immer einen sehr hohen Stellenwert haben muß.

Nach diesen doch sehr persönlichen Bemerkungen möchte ich aber nun auf die derzeitige Situation unserer Stadt eingehen. Die jüngste Entwicklung in unserem größten Betrieb, den Steyr-Werken, erfüllt uns alle mit großer Sorge. Eine der wichtigsten Voraussetzungen für ein funktionierendes Gemeinwesen ist zweifellos eine gute Beschäftigungslage. Die Bewohner unserer Stadt müssen die Möglichkeit haben, in gesunden Industrie- und Gewerbebetrieben ihrer Arbeit nachgehen zu können. Nur so ist eine weitere positive Entwicklung der Stadt zu erwarten. Den Möglichkeiten einer Kommunalver-

waltung, auf die Beschäftigungslage Einfluß zu nehmen, sind sehr enge Grenzen gesetzt. Wir haben, ohne gesetzlich verpflichtet zu sein, budgetmäßig vorgesehen, daß wir Betriebsförderungen auch seitens der Stadt durchführen. Wir haben darüber hinaus die Möglichkeit, bei Auftragsvergaben im besonderen unsere heimischen Unternehmen zu berücksichtigen. Wir können durch die Bereitstellung von Grundflächen, von Gebäuden, dazu beitragen, daß Betriebsansiedlungen in Steyr möglich sind. Ich möchte in diesem Zusammenhang auf den sehr weitreichenden Beschluß des Gemeinderates bezüglich der Gründung des BMW-Motorenwerkes hinweisen. Es ist uns aber, meine Damen und Herren, als Gemeinde sicher nicht möglich, eine Weltwirtschaftslage in irgendeiner Form auch nur zu beeinflussen. Die Probleme, die durch eine solche Situation von außen auf uns zukommen, werden nur durch überregionale Maßnahmen und durch Verhandlungen zwischen der Belegschaft und den Betriebsleitungen einigermaßen gemildert werden können. Wir alle hoffen, daß durch das Zusammenwirken aller verantwortlichen Stellen die kritische Lage in den Steyr-Werken mit so wenig Härten als möglich bewältigt werden kann. Wir haben morgen und in den kommenden Tagen Gelegenheit, mit den höchsten Repräsentanten unseres Staates darüber zu diskutieren und wir werden diese Gelegenheit nützen, um ihnen die Lage der Stadt Steyr in aller Deutlichkeit klarzumachen. Ich darf erwähnen, daß ich vor kurzer Zeit, nämlich erst heute mittags, die Mitteilung erhalten habe – wir haben uns um einen Termin bei Bundeskanzler Sinowatz bemüht – daß wir morgen eine Vorsprache gemeinsam mit Funktionären des Landes in der Früh bei Bundeskanzler Sinowatz haben, um dort die konkrete Situation Steyrs behandeln zu können. Es werden mich seitens der Steyr-Werke Herr Stadtrat Pimsl, Herr Nationalrat Leithenmayr, aber auch Landesrat Ing. Hermann Reichl, begleiten. Ich hoffe, daß es bei dieser Aussprache gelingen wird, einen Weg zu finden, der Lösungen ermöglicht.

Steyr, meine Damen und Herren, ist durch Josef Werndl zur Industriestadt geprägt worden und hat seit seiner Zeit ihre wirtschaftliche Kraft stets aus der Industrie geschöpft. Bis heute hat sich die hervorragende Stellung gerade der metallverarbeitenden Industrie nicht geändert. Die Entwicklung unserer Stadt und der Lebensstandard unserer Bevölkerung hängen nach wie vor in einem sehr großen Maß von der wirtschaftlichen Lage unserer großen Fabriken ab. Strukturelle Veränderungen unserer Wirtschaft, wie sie immer wieder gefordert und vorgeschlagen werden, gehen nur sehr langsam vor sich und der wirtschaftliche Kreislauf in unserer Stadt wird nach wie vor von der Industrie bestimmt. Wir alle müssen mit dieser traditionsbedingten Wirtschaftsstruktur leben. Natürlich werden wir uns, wie schon angekündigt, auch weiter bemühen, durch Betriebsansiedlung allmählich eine strukturelle Auflockerung zu erreichen.

Die Entwicklung auf dem Produktionssektor hat zur Folge, daß wir auch der Verbesserung der Verkehrsverbindungen in den oberösterreichischen Zentralraum erhöhte Bedeutung zumessen müssen. So wird es unumgänglich erforderlich sein, daß raschest die Nordbrücke mit einer Einbindung in eine leistungsfähige Verbindung zur Autobahn geplant und errichtet wird. Damit wäre auch eine wesentliche Entlastung der innerstädtischen Verkehrsverbindungen gegeben. Es ist ja nicht unbekannt, daß der Blümelhuberberg zu besonderen Stoßzeiten sehr stark überlastet ist. Im innerstädtischen Bereich wird zweifellos die Fertigstellung des Abstieges in den Wehrgraben eine Verkehrsentlastung mit sich bringen. Im Stadtgebiet wurde in den letzten zehn Jahren auch sehr viel für die Sicherheit der Fußgeher getan. Ich denke hier daran, daß wir viele Fußgeherunter- und -überführungen errichtet haben. Ich glaube, daß wir diesen Weg fortsetzen müssen und solche Maßnahmen, dort wo sie notwendig sind, auch künftighin weiter setzen sollen.

Unsere Stadt, meine Damen und Herren, wird oftmals als Kleinod mittelalterlicher Städtebaukunst bezeichnet. Auch in internationalen Fachkreisen wird diese Wertung immer wieder abgegeben. Wir hätten aber alle miteinander von der Schönheit unserer Stadt nichts, wenn wir nicht, so wie bisher, uns auch künftighin bemühen, diese unsere Stadt mit Leben zu erfüllen und das Zusammenleben in unserer Gemeinschaft so angenehm wie möglich zu gestalten. So viel in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten zum Wohle unserer Bevölkerung auch geschehen ist, so wird es doch immer wieder neue Aufgaben ge-

ben, und jede Generation wird vor neue Probleme gestellt, die sie zu bewältigen hat. Es werden sicher viele gemeinsame Anstrengungen notwendig sein, um diese sowohl in der Gegenwart als auch in der Zukunft meistern zu können. Wir müssen trachten, den zur Verfügung stehenden Lebensraum sinnvoll zu gestalten, ihn entsprechend zu nützen, aber auch zu schützen. Umweltschutz ist heute ein sehr oft verwendetes Schlagwort, dem oftmals der reale Hintergrund fehlt. Ich verstehe unter Umweltschutz die Summe aller Aktivitäten, die dazu angetan sind, dem Menschen eine saubere Umwelt zu erhalten und dort, wo dies nicht der Fall ist, sie zu schaffen. Konkret zähle ich dazu vorrangig alle Maßnahmen zur Entsorgung unserer Stadt. Besonders wichtig in diesem Zusammenhang ist wohl der Schutz unseres Trinkwassers. Ich darf darauf hinweisen, daß das große Kanalprojekt für unsere Region, das derzeit in Arbeit ist, sicher dazu beitragen wird, eine wesentliche Verbesserung der Grundwasserqualität und der Wasserqualität der Flüsse in unserem Bereich zu erreichen. Unsere zentrale Kläranlage wird ja bereits 1985 in Betrieb gehen.

Ein Problem haben wir allerdings noch zu lösen, nämlich den Bau des Kanalsammlers durch das Gebiet des Wehrgrabens. Ich bekenne mich zu der bereits getroffenen Entscheidung auf Erhaltung des Gerinnes des Wehrgrabenkanals und werde auch, unabhängig von einer Entscheidung über die derzeitige wasserrechtliche Bescheidlage, die Projektierung des Sammelkanals bei offenem Gerinne vordringlich betreiben. Ich glaube, daß dies deswegen notwendig ist, damit wir nach Klärung der Rechtslage nicht in Verzug kommen und sofort mit den Bauarbeiten beginnen können. Im gleichen Atemzug möchte ich das Problem der Müllentsorgung nennen. Bekanntlich ist die Lösung derzeit unbefriedigend und sehr aufwendig. Auch hier ist in engster Zusammenarbeit mit der Wasserrechtsbehörde diese Frage raschest zu klären. Eine entsprechende Vorsorge im Budget 1984 ist auch dafür mit einem Betrag von zunächst 8 Millionen Schilling getroffen. In der städtischen Wohnbaupolitik ist den unterschiedlichen Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechend Rechnung zu tragen. Durch den besorgniserregenden Anstieg der Wohnkosten in Neubauten ist zweifellos künftighin eine stärkere Differenzierung bei der Wohnraumbeschaffung notwendig, wobei der Schwerpunkt bei der stadteigenen Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft sicher der soziale Wohnbau bleiben wird. Es ist aber nicht auszuschließen, daß bei entsprechender Nachfrage auch Eigentumswohnungen angeboten werden sollten. Aufgrund der Struktur der Bausubstanz in Steyr wird der Altwohnungsverbesserung und der Althausanierung erhöhte Bedeutung zukommen müssen, wie auch die Aufschließung von Siedlungsgründen, so wie bisher, fortgesetzt werden soll, damit siedlungswilligen Steyrern im Stadtgebiet entsprechende Gründe für die Errichtung von Einfamilienhäusern angeboten werden können. Dabei möchte ich auch hinweisen, daß es notwendig ist, Überlegungen anzustellen, wie in reinen Wohngebieten die Verkehrssituation zum Wohle der Bewohner verbessert werden soll. Die Belastung durch Abgase soll gemindert werden und der Bereich des Alltagslebens der Menschen weitgehend von Lärm und Schmutzbelästigung freigehalten sein.

Sehr wichtig für die Zukunft scheint mir, daß wir uns mit den Problemen unserer Jugend in starkem Maße beschäftigen müssen. Den Begriff Jugend bringt automatisch jedermann mit Ausbildung und Sport in Zusammenhang. So denke ich, daß für unsere heranwachsende Jugend die notwendigen Voraussetzungen für entsprechende Entfaltungsmöglichkeiten geschaffen werden müssen. Im besonderen glaube ich, daß eine verstärkte Aktivität auf dem Sektor des Sportstättenbaues und Sportstättenausbaues dazu beitragen kann, daß unsere jungen Mitbürger, die sich sportlich betätigen wollen, auch die Möglichkeiten dazu in unserer Stadt finden sollen.

Neben der Unterstützung der Steyrer Vereine bei der laufenden Vereinsarbeit halte ich einen Ausbau bzw. eine Verbesserung der bestehenden Vereinsanlagen für äußerst notwendig. Der Ausbau der Sportanlage Rennbahn im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten nimmt hier eine wichtige Stellung ein. Ich habe das Bemühen der Steyrer Vereine um den Ausbau ihrer Sportanlagen immer geschätzt. Ich kenne aber auch ihre Sorgen und Nöte. Ich weiß, daß die Hilfe der Stadt notwendig ist, um den idealistischen Amateursportvereinen eine Lebenschance zu geben, und ich appelliere heute schon an ihr Ver-

ständnis, damit wir unsererseits zur Lösung der Probleme der Vereine beitragen können.

Ich glaube aber auch, daß wir der Jugend nicht nur auf sportlichem Sektor, sondern darüber hinaus in allen gesellschaftlichen Bereichen eine Möglichkeit zur Mitarbeit geben sollten. So denke ich daran, daß wir den bereits seit mehreren Jahren diskutierten Jugendbeirat noch im heurigen Jahr installieren sollten, damit Vertreter der Jugend, so wie es auch den Vertretern der älteren Generation im Seniorenbeirat möglich ist, in diesem Gremium ihre Chance haben, mit uns ständig in Kontakt zu sein und ihre besonderen Probleme behandeln zu können. Auf dem Bildungssektor hat unsere Jugend bereits viele Möglichkeiten. Es ist in den vergangenen Jahren gelungen, Steyr zur Schulstadt auszubauen. Hier ist noch ein besonderer Wunsch offen, das ist eine Erweiterung bzw. Verbesserung der Lage der HTL. Es werden bereits in nächster Zeit Gespräche mit den zuständigen Bundesstellen geführt, damit dieser Wunsch, der seitens der Studenten, der Eltern und der Lehrerschaft immer wieder herangetragen wird, auch einer Verwirklichung zugeführt werden kann.

Als wertvolle Ergänzung für unsere Schulstruktur gibt es seit Jahrzehnten unsere bewährte Volkshochschule. Ich glaube, daß wir auch auf diesem Gebiet unter Umständen neue Akzente setzen sollten. Wie Sie ja wissen, wird durch die Errichtung der Höheren Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Frauenberufe unsere derzeitige Frauenberufsschule in der Stelzhamerstraße, die sogenannte Glöckelvilla, frei. Ich könnte mir vorstellen, daß wir bei einer Verbesserung der räumlichen Situation unserer Volkshochschule dieses Gebäude in unsere Überlegungen einbeziehen. Vielleicht gelingt es uns, in diesem Bereich ein Steyrer Volksbildungshaus zu errichten, um allen, die bildungswillig sind, aber eine Schule nicht mehr besuchen können, dort die entsprechenden Möglichkeiten anzubereiten.

Unser reiches Veranstaltungsprogramm auf kulturellem Gebiet wird sicher auch weiter unserer Bevölkerung zur Verfügung stehen. Vielleicht ist eine Ergänzung in der Richtung möglich, daß wir uns bemühen, die Kultur vielleicht etwas mehr auch in die einzelnen Stadtteile zu bringen. Ich meine damit, daß wir in den verschiedensten räumlichen Einrichtungen, die wir in unseren Stadtteilen haben, das Angebot durch Veranstaltungen unseres Kulturamtes ergänzen.

Wie Sie wissen, meine Damen und Herren, ist vorgesehen, im Jahre 1987 eine Landesausstellung über die Entwicklung der industriellen Arbeitswelt abzuhalten. Die entsprechenden Vorbereitungsarbeiten haben schon begonnen und werden intensiv fortzusetzen sein. Wir haben vor, diese Landesausstellung im Bereich des Wehrgrabens zu gestalten und in diesem Zusammenhang auch ein Museum der Arbeitswelt zu errichten. Dieses Vorhaben ist sicher nur realisierbar, wenn wir in engster Zusammenarbeit mit den Dienststellen des Landes die Verwirklichung betreiben. Ich möchte darauf hinweisen, daß hier Aussagen, die in der Öffentlichkeit manches Mal laut wurden in der letzten Zeit, daß Steyr an dieser Ausstellung gar nicht so interessiert sei, sicher nicht richtig sind. Wir hatten bereits diesbezügliche Meinungsäußerungen hier im Gemeinderat und dabei gab es keine unterschiedlichen Auffassungen zwischen den Parteien. Ich darf ausdrücklich betonen, daß wir sehr interessiert sind, diese Ausstellung nach Steyr zu bringen, und zwar nicht zuletzt deswegen, weil Steyr ein typisches Beispiel für die Entwicklung der Industrie vor rund 100 Jahren ist. Aber nicht nur in diesem Fall, sondern in vielen anderen Dingen werden Kontakte und die Zusammenarbeit mit Bund, Land, aber auch mit unseren Nachbargemeinden in erhöhtem Maße notwendig sein. Ich denke hier beispielsweise an das Problem Wehrgraben. Hier liegen Zusagen seitens der Frau Bundesminister Firnberg vor, einen Betrag von 10 Millionen Schilling zur Sanierung zur Verfügung zu stellen. Wir werden die Gelegenheit der Arbeitstagung der Bundesregierung benutzen, um hier Verbindung mit Herrn Bundesminister Dr. Fischer aufzunehmen, damit diese seinerzeitige Zusage aufrecht bleibt.

Vielleicht, meine Damen und Herren des Gemeinderates, haben manche von Ihnen vermißt, daß ich gerade als Sozialist bis jetzt die Fragen des sozialen Bereiches und der sozialen Sicherheit nicht angesprochen habe. Dies nicht deshalb, weil mir dieser nicht so wichtig wäre, sondern deshalb, weil sie mir aus meiner persönlichen Einstellung her

selbstverständlich sind. Wir haben alle bisher getroffenen Maßnahmen gemeinsam beschlossen. Sie dienen ja in erster Linie unseren sozial schwächeren Mitbürgern und dies sind in der Regel die Senioren. Wir wollen auch künftighin unsere sozialen Dienste unter Anpassung an die materiellen Gegebenheiten weiterführen bzw. sie nach den Bedürfnissen weiter ausbauen.

Meine Damen und Herren, ich habe nun versucht, im Rahmen der zur Verfügung stehenden Zeit einige Gedanken, die mich für die Zukunft bewegen, darzulegen. Sie können natürlich nur skizzenhaft sein und bedürfen im einzelnen erst einer detaillierten Ausarbeitung. In nächster Zeit wird sicher dazu Gelegenheit sein.

Politik und Verwaltung sind nicht Selbstzweck. Die Politik hat die Richtlinien in Form von Gesetzen und Beschlüssen zu geben und die Verwaltung hat sie zu vollziehen. Beide müssen sich jedoch stets dessen bewußt sein, daß alle Maßnahmen zum Wohle der Bürger zu setzen sind und gerade als Kommunalpolitiker haben wir die Chance, in unmittelbarer Nähe der Menschen wirksam zu sein. Wir haben viele große Probleme für unsere Stadt zu lösen. Es gibt aber auch viele Dinge, mit denen wir täglich konfrontiert werden und die ebenfalls erledigt werden müssen. Kümmern wir uns als Gemeinderäte, als gewählte Vertreter unserer Mitbürger, auch um die sogenannten kleinen Probleme der Menschen. Rasche Hilfe ist immer die wirksamste. Wir alle haben die Verpflichtung übernommen, zu gestalten und zu helfen. Darum ersuche ich Sie alle, meine Damen und Herren des Gemeinderates. Dieses Ersuchen darf ich aber auch an die gesamte Verwaltung, an die Beamtenschaft und an die bediensteten Mitarbeiter des Magistrates weitergeben: "Helfen Sie alle mit bei der Arbeit für unsere Stadt!"

Applaus

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Ich danke Herrn Bürgermeister für seine Erklärung und darf nun den Vorsitz an Kollegen Fritsch übergeben, damit auch ich eine kurze Erklärung namens meiner Fraktion abgeben kann.

VIZEBÜRGERMEISTER KARL FRITSCH:

Ich übernehme den Vorsitz und bitte Kollegen Wippersberger zum Rednerpult.

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Verehrte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates!

Erlauben Sie mir, daß ich namens der sozialistischen Fraktion meine große Genugtuung über die Einstimmigkeit der Wahl des Kollegen Schwarz zum Bürgermeister unserer Stadt zum Ausdruck bringe. Ich meine, daß gerade in einer wirtschaftlich so schwierigen Zeit die Zusammenarbeit aller im Gemeinderat vertretenen Parteien ein Gebot der Stunde ist und dieser einstimmig gefaßte Beschluß die Zusammenarbeit in diesem Haus beflügeln wird.

Unsere Stadt mit ihrer tausendjährigen Geschichte wurde nach dem letzten Weltkrieg aus vielen Wunden blutend wieder aufgebaut und aus den Trümmern entstand neues Leben. Diesem Wiederaufbau folgte ein Ausbau der Stadt und deren kommunaler Einrichtungen, der beispielgebend ist. Unsere Stadt ist um vieles schöner, lebens- und lebenswerter geworden. Wir alle, die wir hier im Gemeinderat sitzen, sind zurecht stolz auf diese großen Leistungen.

Unsere Fraktion hat Kollegen Schwarz für die Bürgermeisterfunktion vorgeschlagen, weil wir der Überzeugung sind, daß er der beste Garant für die weitere gedeihliche Entwicklung der Stadt ist. Unsere Aufgabe, werte Kolleginnen und Kollegen, muß es sein, ihn bei seiner sicher nicht leichten Aufgabe, überaus verantwortungsvollen Tätigkeit, nach bestem Wissen und Gewissen und nach besten Kräften zu unterstützen. Darum bitte ich Sie zum Wohle unserer Stadt und zum Wohle unserer Bürger. Ich danke Ihnen, werte Kolleginnen und Kollegen für die einstimmige Wahl des Kollegen Schwarz zum neuen Stadtoberhaupt, recht herzlich. Ich gratuliere dem neuen Bürgermeister, aber auch den beiden neuen Stadträten, Kollegen Pimsl und Steinmaßl, und ich danke

Ihnen auch für den Vertrauensbeweis, den Sie mir entgegengebracht haben. Nochmals Ihnen allen, liebe Kolleginnen und Kollegen, vielen Dank und herzliche Glückwünsche unserem neugewählten Bürgermeister.

VIZEBÜRGERMEISTER KARL FRITSCH:

Ich danke Kollegen Wippersberger für diese Erklärung und darf den Vorsitz wieder zurückgeben. Gleichzeitig bitte ich darum, mir das Wort zu erteilen.

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Ich übernehme den Vorsitz und erteile Kollegen Fritsch das Wort.

VIZEBÜRGERMEISTER KARL FRITSCH:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, gestatten Sie mir, Ihnen namens der ÖVP-Fraktion, aber auch persönlich, die herzlichsten Glückwünsche zur erfolgten Wahl zum Bürgermeister unserer Stadt zu übermitteln, verbunden mit den besten Wünschen für Ihre verantwortungsvolle Tätigkeit. Für meine Fraktion gebe ich die Erklärung grundsätzlich ab, daß wir gerne und jederzeit bereit sind, zum Wohle unserer Stadt und ihrer Bürger mitzuarbeiten, so lange, als uns nicht sachliche oder weltanschauliche Differenzen davon trennen. Wir bieten unseren Zusammenarbeitswillen an und ersuchen Sie, in der Ihnen eigenen Toleranz und Menschlichkeit auch daran festzuhalten. Gerade in der von Ihnen erwähnten schweren Zeit ist es, glaube ich, unbedingt vonnöten, daß sich alle Kräfte, egal aus welchem politischen Lager kommend, mit aller Energie für die Meisterung von Problemen einsetzen und parteipolitische Aspekte in den Hintergrund zu treten haben. Mögen Ihnen die heutigen Vertrauensbeweise aller Fraktionen Hilfe und Rückgrat bei der Bewältigung der anfallenden Aufgaben zum Wohle unserer Stadt und deren Bürger sein. Ich wünsche Ihnen, aber auch allen anderen Gemeinderäten und uns allen dazu viel Mut, viel Glück und Erfolg in Gemeinsamkeit.

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Ich danke Herrn Vizebürgermeister Fritsch für seine Erklärung. Wünscht noch jemand das Wort? Herr Kollege Eichhübl bitte.

GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBL:

Herr Bürgermeister, geschätztes Präsidium, meine Damen und Herren des Gemeinderates!

Entsprechend der Größenordnung der Freiheitlichen Gemeinderatsfraktion wird diesmal meine Wortmeldung der Länge nach bzw. der Kürze nach ausfallen. Ich möchte Sie aber doch, meine Damen und Herren, an 1979 erinnern. Damals bei der konstituierenden Sitzung wurde der Vorschlag der SPÖ, Herrn Bürgermeister Franz Weiss für eine neuerliche Funktionsperiode zu wählen, seitens der Freiheitlichen Fraktion abgelehnt. Ich möchte gar nicht auf die näheren oder weiteren Gründe eingehen, denn dazu gibt es heute bei einem anderen Tagesordnungspunkt noch Gelegenheit, sondern nur auf eine Aussage hinweisen, die der damals wiedergewählte Bürgermeister gemacht hat. Er meinte nämlich, es wäre fraglich, wie lange die Freiheitliche Gemeinderatsfraktion wohl diesen Zustand aushalten wird.

Meine Damen und Herren, wir haben diesen Zustand ausgehalten. Ich freue mich aber, sagen zu können, daß es trotzdem möglich war, einen relativ guten Gesprächskontakt auf sachlicher Ebene mit der SPÖ-Rathausmehrheit aufrecht zu erhalten. Das hat auch der inzwischen ausgeschiedene Fraktionsobmann der SPÖ, Stadtrat a. D. Konrad Kinkelhofer bei der letzten Sitzung des Gemeinderates im vergangenen Jahr zum Ausdruck gebracht. Ich bringe dies heute deshalb in Zusammenhang mit der bereits durchgeführten Bürgermeisterwahl, weil wir diesmal den Vorschlag der SPÖ, Vizebürgermeister Schwarz zum Bürgermeister zu wählen, unterstützt haben. Und zwar nicht deshalb, um einen sicherlich nicht gerade angenehmen Zustand zu verändern oder um etwa Forderungen zu stellen, für uns Vorteile daraus zu erzielen, das war nicht der Fall. Wir haben deswegen die Zustimmung gegeben, weil wir überzeugt davon sind, daß wir in der

Person von Herrn Heinrich Schwarz einen Bürgermeister mitgewählt haben, der in der Zukunft eine bessere Basis zwischen ihm als Bürgermeister und allen im Gemeinderat vertretenen Parteien im Interesse aller Bevölkerungsschichten unserer Stadt schaffen wird.

Ich darf Ihnen, Herr Bürgermeister Schwarz, abschließend zu dieser einstimmigen Wahl namens der Freiheitlichen Gemeinderatsfraktion gratulieren und Ihnen auch die Zusammenarbeit und die Mithilfe der Freiheitlichen Gemeinderatsfraktion, soweit dies möglich ist und erwünscht wird, bei der Bewältigung der anstehenden kommunalen Probleme anbieten. Ich danke Ihnen allen für die Aufmerksamkeit.

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Ich danke Herrn Kollegen Eichhübl für die Erklärung zur Bürgermeisterwahl und frage, wer noch dazu sprechen möchte? Kollege Tremml bitte.

GEMEINDERAT OTTO TREML:

Werter Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren des Gemeinderates!

Im Namen der Steyrer Kommunisten und natürlich auch persönlich, möchte ich Ihnen, Kollege Schwarz, zur einmütigen Wahl zum neuen Bürgermeister der Stadt Steyr recht herzlich gratulieren.

Als am 7. Juli 1983 von Altbürgermeister Franz Weiss hier mitgeteilt wurde, daß er mit Jahreswechsel 1983/84 in den Ruhestand treten will, und er gleichzeitig den Ring frei gab für den Kampf um die Nachfolge innerhalb der sozialistischen Partei, war es für mich schon damals klar, es wird Heinrich Schwarz sein, der als Sieger aus diesem Ring steigen wird.

Meine Damen und Herren des Gemeinderates, mit der heutigen Wahl wurde wieder einer alten Steyrer Tradition folgend, ein Mann zum Stadtoberhaupt gewählt, der der Arbeiterbewegung, einer fortschrittlichen, revolutionären Steyrer Arbeiterfamilie, entstammt. Bürgermeister Schwarz begann bereits in frühester Jugend, wie er selbst heute schon erwähnt hat, mit dem Eintritt in das Berufsleben, in die Lehrwerkstätte der Steyr-Werke, seine politische Tätigkeit und seit seinem 16. Lebensjahr ist er als Funktionär der Kinderfreunde tätig und ist daher mit den Sorgen und Nöten der arbeitenden Bevölkerung bestens vertraut. Im Jahre 1952, mit 20 Jahren also, wurde er im Arbeitsamt angestellt, wo er zum Leiter der Arbeitsvermittlung aufstieg. Aber auch in der bisherigen kommunalen Funktion, ob in seiner 7jährigen Tätigkeit als Gemeinderat und nun schon seit 1974 als Vizebürgermeister und seit 1976 hauptamtlicher Vizebürgermeister dieser Stadt, hat sich Kollege Bürgermeister Heinrich Schwarz Verdienste für die Entwicklung unserer Stadt erworben. In all diesen Jahren hat sich Bürgermeister Schwarz ein großes kommunales Wissen erarbeitet. Er war auch schon bisher immer bereit, in Gemeindeangelegenheiten mit mir, mit der kommunistischen Fraktion, sehr eng zusammenzuarbeiten. Daher glauben die Steyrer Kommunisten - ich persönlich bin sogar davon überzeugt - daß mit Kollegen Schwarz als Bürgermeister, so wie unter seinen Vorgängern Altbürgermeister Fellingner und Altbürgermeister Weiss, über alle trennenden politischen und ideologischen Meinungsverschiedenheiten hinweg eine gute Zusammenarbeit meiner Meinung nach in der Zukunft gewährleistet ist. Allerdings möchte ich dazu bemerken, Bürgermeister zu sein in Zeiten der wirtschaftlichen Konjunktur und des Aufschwunges, ist einfacher. Die Wirtschaftskrise und die daraus entstehenden Probleme für die Arbeiter und Angestellten unserer Stadt, sind im derzeitigen Gesellschaftssystem schwierig, wenn überhaupt zu lösen. Bürgermeister Schwarz war noch nicht gewählt, wurde er in der Vorwoche durch die Bekanntgabe von fast 900 Kündigungen durch die Steyr-Werksdirektion überrascht und damit konfrontiert. Es wird daher auch seine erste und vordringlichste Aufgabe sein, das hat er selbst bereits angekündigt in seiner Erklärung, gemeinsam mit dem gesamten Gemeinderat sich bei den Verhandlungen in den nächsten Tagen, die in Steyr stattfinden zwischen Bundesregierung, Konzernleitung von Steyr-Daimler-Puch und Betriebsrat, einzuschalten, damit die beabsichtigten Kündigungen von 900 Kolleginnen und Kollegen im Steyr-Werk, die nach meiner Auffassung aus Profitgründen erfolgen, verhindert werden.

Zum Abschluß wünsche ich Ihnen nochmals, Kollege Schwarz, im Namen meiner Partei viel Erfolg für die schwierige Tätigkeit als Bürgermeister der Stadt Steyr, sowie bei der gemeinsamen Weiterentwicklung unserer Arbeiterstadt Steyr und vor allem zum Wohle unserer Bevölkerung.

Ich möchte auch den Glückwunsch zur einstimmigen Wahl seitens der sozialistischen Fraktion Herrn Vizebürgermeister Leopold Wippersberger ausdrücken und gleichzeitig entbiete ich auch die herzlichsten Glückwünsche den beiden neuen Stadträten, Kollegen Pimsl und Steinmaßl. Ich hoffe, daß es auch mit Ihnen eine gute Zusammenarbeit gibt zum Wohle unserer Stadt.

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Ich darf Kollegen Tremel für seine Ausführungen herzlich danken. Ich frage, ob es noch eine weitere Wortmeldung gibt? Es liege keine mehr vor.

Wir kommen nun zum Tagesordnungspunkt 7) und dazu bitte ich Herrn Bürgermeister um die Berichterstattung.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Meine Damen und Herren des Gemeinderates!

Durch die personellen Veränderungen ergeben sich natürlich Ergänzungen bzw. Änderungen bei der Zusammensetzung der gemeinderätlichen Ausschüsse. Ich darf Ihnen die Vorschläge unterbreiten.

7) Präs-1158/83

**Ergänzung bzw. Änderung der Zusammensetzung
der gemeinderätlichen Ausschüsse.**

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Der Änderung in der Zusammensetzung der gemeinderätlichen Ausschüsse wird im Sinne des Amtsberichtes der Magistratsdirektion vom 5. Jänner 1984 zugestimmt.

Dieser Antrag betrifft ausschließlich die Veränderung von sozialistischen Funktionären in den Ausschüssen. Ich darf berichten, daß durch die Mandatszurücklegung von Bürgermeister Weiss und Konrad Kinzelhofer und Hermann Leithenmayr sich in folgenden Ausschüssen Veränderungen ergeben:

Ausschuß	ausgeschieden	Aufnahme
Finanz- und Rechts- ausschuß	Bürgermeister Franz Weiss Stadtrat Konrad Kinzelhofer GR Hermann Leithenmayr	Stadtrat Rudolf Steinmaßl GR Herbert Lang GR Ernst Platzer
Bauausschuß	GR Hermann Leithenmayr GR Friedrich Reisner	Stadtrat Rudolf Pimsl GR Ernst Platzer
Kulturausschuß	Bürgerm. Franz Weiss	GR Erna Probst
Wohnungsausschuß	Vizebürgermeister Leopold Wippersberger	GR Walter Heumann
Prüfungsausschuß	Stadtrat Rudolf Pimsl GR Hermann Leithenmayr	GR Dr. Kurt Keiler GR Erich Sablik
Wohlfahrtsausschuß	Stadtrat Konrad Kinzelhofer GR Wilhelm Kern GR Walter Heumann	GR Helmut Hanzlik GR Erna Probst GR Friedrich Reisner

Verkehrsausschuß

Vizebürgermeister Leopold
Wippersberger
Stadtrat Konrad Kinzelhofer
GR Herbert Lang

GR Helmut Hanzlik
GR Franz Steinparzer
GR Wilhelm Kern

Ich bitte Sie um positive Beschlußfassung.

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Sie haben den Antrag unseres Bürgermeisters gehört. Gibt es dazu eine Wortmeldung? Eine gegenteilige Meinung oder eine Enthaltung? Da das nicht der Fall ist, darf ich den Antrag als einstimmig beschlossen betrachten.

Ich danke für die Berichterstattung und bitte um den nächsten Punkt.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Der Punkt ist zwar bereits erledigt, ich möchte aber doch noch hinzufügen, daß sich natürlich auch innerhalb der Ausschüsse einige Funktionen ändern. Es ist aber Angelegenheit der Ausschüsse, sich damit zu beschäftigen. Parteimäßig ergeben sich keine Veränderungen, aber soferne seitens der sozialistischen Partei ein Obmann gestellt wurde, der ausgeschieden ist, muß er durch ein neues Mitglied ersetzt werden. Die Funktionen der übrigen Parteien in den Ausschüssen bleiben davon unberührt.

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Ich danke und bitte um den Punkt 8).

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Auch in der Personalkommission ergeben sich Veränderungen.

8) Präs-1159/83

Änderung hinsichtlich der in die Personalkommission entsendeten Mitglieder des Gemeinderates.

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Seitens der sozialistischen Fraktion wird vorgeschlagen, Herrn Bürgermeister Heinrich Schwarz, Frau Stadtrat Ingrid Ehrenhuber und Herrn Vizebürgermeister Leopold Wippersberger in die Personalkommission zu entsenden.

VIZEBÜRGERMEISTER KARL FRITSCH:

Der Antrag, betreffend Änderung in der Personalkommission, ist vorgebracht worden und es soll darüber abgestimmt werden.

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Darf ich vielleicht in dieser Angelegenheit Kollegen Fritsch den Vorsitz übergeben.

VIZEBÜRGERMEISTER KARL FRITSCH:

Die Unklarheit ist dadurch entstanden, daß Bürgermeister Schwarz nach der Abstimmung über Punkt 7) noch einige Erklärungen zu den Besetzungen in den gemeinderätlichen Ausschüssen gegeben hat.

Jetzt steht der Tagesordnungspunkt 8) zur Abstimmung und ich frage, ob sich dazu eine Wortmeldung ergibt? Das ist nicht der Fall. Ich frage nun, ob Sie gegen den vorgebrachten Antrag Gegenstimmen oder gegenteilige Meinungen vorzubringen haben? Enthaltungen? Beides nicht der Fall, daher ist der Antrag einstimmig angenommen. Wir schreiten nun zu Punkt 9) unserer Tagesordnung und ich übergebe den Vorsitz wieder dem Vizebürgermeister Wippersberger.

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Ich übernehme wieder den Vorsitz und bitte Herrn Bürgermeister Schwarz, den Punkt 9) zum Vortrag zu bringen.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Meine Damen und Herren, es wurde schon mehrmals ausgeführt, unser Bürgermeister Franz Weiss ist nach 18jähriger Zugehörigkeit zum Gemeinderat der Stadt Steyr und nach 9jährigem Wirken als Bürgermeister mit Ende des Jahres 1983 in den Ruhestand getreten. In Anerkennung seines verdienstvollen Wirkens für die Stadt Steyr ist beabsichtigt, ihm die Ehrenbürgerwürde zuzuerkennen. Dazu darf ich ausführen, daß ich glaube, daß man rückblickend sagen kann, die Amtszeit von Bürgermeister Weiss war eine sehr dynamische Entwicklungsperiode in unserer Stadt und daß er mit seiner ihm eigenen Durchsetzungskraft sicher an vieles herangegangen ist und viele entscheidende Impulse für die Weiterentwicklung unserer Stadt gesetzt hat. Als ganz besondere Leistung, als sein persönliches Engagement, kann das Zustandekommen des BMW-Werkes in Steyr angesehen werden. Darüberhinaus – ich möchte mich nicht sehr verbreitern, im Amtsbericht ist das ja sehr genau dargelegt – darf ich noch sagen, daß ein weiterer Markstein in seiner Amtszeit die Tausendjahrfeier war und mit dieser Tausendjahrfeier waren sehr viele Aktivitäten für unsere Stadt verbunden – die Landesausstellung, die Sanierung des Schlosses Lamberg. Außerdem setzte er viele Aktivitäten auf kulturellem Sektor, z. B. die Renovierung der Altstadt ist nicht zuletzt auf seine Initiative zurückzuführen.

Ich bitte Sie daher, folgendem Antrag die Zustimmung zu geben:

9) Präs-1163/83

Verleihung der Ehrenbürgerwürde an
Herrn Altbürgermeister Franz Weiss.

Der Gemeinderat wolle beschließen:

In Anerkennung und Würdigung seiner außerordentlichen Verdienste um die Stadt Steyr in seiner Amtszeit als Bürgermeister von 1974 bis 1983, insbesondere um die Weiterentwicklung der Stadt auf kulturellem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiet, wobei das erfolgreiche Bemühen um die Ansiedlung des BMW-Motorenwerkes in Steyr hervorzuheben ist, wird Herr Altbürgermeister Franz Weiss zum Ehrenbürger der Stadt Steyr ernannt.

Die Eintragung im Ehrenbürgerbuch der Stadt Steyr hat wie folgt zu lauten:

"Die Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Steyr erfolgt in Anerkennung und Würdigung seiner außerordentlichen Verdienste um die Stadt Steyr in seiner Amtszeit als Bürgermeister von 1974 bis 1983, insbesondere um die Weiterentwicklung der Stadt auf kulturellem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiet, wobei das erfolgreiche Bemühen um die Ansiedlung des BMW-Motorenwerkes in Steyr hervorzuheben ist."

Ich bitte Sie, über diesen Antrag die Diskussion bzw. die Abstimmung durchzuführen.

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Ich danke Herrn Bürgermeister für die Berichterstattung zu diesem Antrag und frage, ob dazu jemand zu sprechen wünscht? Herr Kollege Vizebürgermeister Fritsch bitte.

VIZEBÜRGERMEISTER KARL FRITSCH:

Meine sehr geehrten Damen und Herren des Gemeinderates!

Der zur Beschlußfassung vorgelegte Antrag ist es von seiner Bedeutung her wert, die sachlichen Gegebenheiten von der Person des zu Ehrenenden getrennt zu analysieren, wobei sich meine Stellungnahme größtenteils auf letztere beziehen wird. Wir wollen nicht die ganze Funktionszeit des Bürgermeisters zurückblättern, aber wenn wir notgedrungen verschiedene Fakten nochmals im Geist Revue passieren lassen, kommen wir um die Tatsache nicht herum, daß unser Verhältnis als zweitstärkste Fraktion und als Einzelperson zum Bürgermeister vielfach und leider auch langfristig belastet war. Selbst wenn man einräumen muß, daß der politische Stil, von vielen bedauert, härter und das politische Klima in unserem Staat rauher geworden sind, sodaß diese Wellen selbst in unsere Gemeindestube hereinschlagen, so finden wir doch, daß unser kommunales Zusammenleben in der vergangenen Zeit von Ereignissen betroffen war, an die

sich meine Fraktion in dieser Stunde nicht allzusehr erinnern will. In der Demokratie und im menschlichen und sozialen Bereich überhaupt, wird die Toleranz vor allem des Mächtigen gegenüber dem Kleineren und Schwächeren als große Tugend gepriesen! Jemand hat einmal treffend gesagt, Toleranz sei der Verdacht, daß der andere auch recht haben könnte.

Wenn man von diesem Zitat ausgeht, können wir nur sagen, daß unter diesen Verdachtsmomenten Bürgermeister Weiss während seiner ganzen Amtszeit gegenüber der ÖVP-Fraktion sicher nicht so sehr gelitten hat. Bürgermeister Weiss hat in seinen abschließenden Worten in der letzten Gemeinderatssitzung sinngemäß betont, daß man sich in hohen politischen Ämtern nie von persönlichen Emotionen leiten lassen darf, sondern viel mehr von Sachlichkeit geprägtes Denken und Handeln die Richtschnur politischer Arbeit darstellen sollte. Ich selbst will mich für meine Person von der menschlichen Unzulänglichkeit, viele Dinge allzu persönlich zu sehen, gar nicht freisprechen. Wir können aber heute auch nicht vollkommen an der Tatsache vorübergehen, daß zwischen uns beiden und auch zwischen unseren Fraktionen insgesamt, manches unterblieben wäre, wenn Bürgermeister Weiss diesen vorerwähnten Grundsatz öfter zur Maxime seines Handelns gemacht hätte.

Wir wollen aber auch nicht vergessen, was er in uns für unsere kommende Tätigkeit wieder ins Gedächtnis gerufen hat. Bei Würdigung der Persönlichkeit unseres scheidenden Bürgermeisters muß man aber positiv anführen, daß er sein Amt, auch aus unserem Blickwinkel gesehen, nicht als Vollzugsorgan einer Parteiexecutive, bestimmt von Unterwerfung strikter Parteidisziplin, gesehen hat. Hervorzuheben ist auch seine Eigenschaft und Bereitwilligkeit, Verantwortung für Maßnahmen zu übernehmen, die mancherseits als unpopulär empfunden wurden.

Gerade diese Merkmale seiner Tätigkeit haben Bürgermeister Weiss weit stärker als seine Vorgänger in das Spannungsfeld politischer Interessen und manchmal auch in den Gegensatz zur Rathaus-Administration gebracht, ihn aber auch gleichzeitig aus dem üblichen Bürgermeisterklischee herausgehoben. Unlängst war in einer Zeitung davon die Rede, Franz Weiss sei auf seine Art ein guter Bürgermeister gewesen. Wir wollen dies gar nicht bestreiten, aber diese Feststellung danach modifizieren, wie wir ihn gesehen und lange genug kennen gelernt haben. Er war auf seine Art ein Bürgermeister eigener Art.

Wenn wir nunmehr, nach längeren parteiinternen Diskussionen, der Verleihung der Ehrenbürgerwürde zustimmen, so geschieht dies in der Absicht, die einer solchen Ehre zugrunde liegt. Geehrt wird nicht die Person wegen ihrer persönlichen oder charakterlichen Eigenschaft, geehrt wird einzig und allein die Funktion und damit die Person wegen ihrer Verdienste um unsere Stadt. Hier mag das Licht manchen Schatten zu zerstreuen, wenn wir uns daran erinnern, was unter dem scheidenden Bürgermeister für Steyr, in den meisten Fällen auch mit unserer Zustimmung und Mitarbeit, erreicht werden konnte. Ich möchte diese Aufzählung nicht wiederholen, sie ist in dem, dem Antrag zugrunde liegenden Amtsbericht angeführt und uns allen bestens bekannt. Diese seine unbestreitbaren Verdienste um Steyr und seine Bürger stellen jedoch für meine Fraktion die sachliche Begründung für unsere positive Beschlußhaltung dar, welche hiermit nochmals zum Ausdruck gebracht wird.

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Ich danke Kollegen Fritsch für seine zustimmende Erklärung zum Punkt 9) und frage, wer noch zu sprechen wünscht? Herr Kollege Eichhübl bitte!

GEMEINDERAT ROMAN EICHHÜBL:

Geschätztes Präsidium, meine Damen und Herren des Gemeinderates!

Ich darf vorausschicken, daß wir seitens der freiheitlichen Gemeinderatsfraktion diesem Antrag die Zustimmung nicht geben werden. Ich möchte aber auch die Gründe unserer ablehnenden Haltung nicht verschweigen und diese in einigen Sätzen darlegen. Abgesehen davon, daß wir nicht die Auffassung vertreten, daß ein abgetretener Bürgermeister, egal welcher Fraktion er angehört, sofort nach der Funktionsniederlegung

die Ehrenbürgerschaft erhalten soll, gibt es noch andere wichtige Gründe, die uns zu dieser ablehnenden Haltung veranlassen. Die oft sehr intolerante Haltung und die weit über die Normen einer politischen Auseinandersetzung hinausgehende Äußerungen gegenüber der freiheitlichen Gemeinderatsfraktion, gegenüber freiheitlichen Mandatären und Funktionären, veranlaßten die freiheitliche Gemeinderatsfraktion 1979, Bürgermeister Weiss nicht wieder zu wählen. Bedauerlicherweise fand diese negative Haltung von Herrn Bürgermeister Weiss gegenüber Vertretern der FPÖ ihre Fortsetzung in der Diskussion um den Wehrgraben und ihren Höhepunkt, als er im Amtsblatt Nr. 5/1981 Herrn Dr. Steger mit der Aufbereitung des Nittel-Mordes in Zusammenhang brachte. Das kann man nur als totale Entgleisung der politischen Sitten betrachten. Diese und einige andere Vorfälle, auf die ich jetzt nicht näher eingehen möchte, veranlaßten auch unsere Stadtparteileitung, uns einstimmig die Empfehlung zu geben, diesem Antrag auf Verleihung der Ehrenbürgerwürde an Altbürgermeister Weiss die Zustimmung nicht zu geben und diesen Antrag abzulehnen. Was die dynamische Entwicklungsperiode betrifft, speziell am Bausektor, so darf nicht unerwähnt bleiben, daß gerade in der Amtszeit von Bürgermeister Weiss diese maßgeblich an der Verzehnfachung des Schuldenstandes innerhalb von zehn Jahren beigetragen hat. Selbstverständlich anerkennen wir auch gewisse Leistungen von Herrn Bürgermeister Weiss, wie beispielsweise seine Bemühungen um die Ansiedlung des BMW-Werkes hier in Steyr. Trotzdem sehen wir uns aber außerstande, seitens der freiheitlichen Gemeinderatsfraktion diesem Antrag die Zustimmung zu geben, weil wir die Auffassung vertreten, daß ein Bürgermeister für alle da sein sollte, auch für jene Mitbürger, die nicht die gleiche Meinung vertreten wie der Bürgermeister, beispielsweise die große Zahl der Bürger, die es verhinderten, daß das Wehrgrabengerinne entgegen der Meinung von Bürgermeister Weiss zugeschüttet wurde. Alleine diese Haltung gegenüber jenen Personen müßte so manchen unter uns zum Nachdenken anregen und zur Überlegung veranlassen, ob man diesem Antrag die Zustimmung geben sollte. Wir können es nicht. Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Als Nächster hat sich Kollege Tremml zu Wort gemeldet!

GEMEINDERAT OTTO TREML:

Wertes Präsidium, meine Damen und Herren des Gemeinderates!

Wenn wir heute Altbürgermeister Franz Weiss zum Ehrenbürger unserer Stadt ernennen - die kommunistische Fraktion stimmt dieser hohen Auszeichnung zu - dann ehren wir mit diesem Akt zugleich auch die große Arbeitertradition in unserer Stadt. Obwohl Altbürgermeister Weiss in Garsten geboren wurde, verlebte er die entscheidenden Jahre seines politischen Lebens in Steyr und ist so zu einem echten Sohn der alten Eisenstadt Steyr geworden. Dies drückt sich auch in seinem Beruf aus.

Wir alle wissen, daß vor 50 Jahren die Februarereignisse des Jahres 1934, in dessen Verlauf sein Vater Johann Weiss als Angehöriger des republikanischen Schutzbundes, der Demokratie und Freiheit verteidigte, um das Leben kam und damit grundlegend die Familienverhältnisse Weiss änderte. Nach Vorsprache, damals gemeinsam mit seiner Mutter, beim Personalchef der Steyr-Werke, bekam er keine Lehrstelle in der Werkschule, in der er sich als 15jähriger beworben hat. Erst im Jahre 1935 bekam er aufgrund einer Intervention eines Pfarrers, des evangelischen Pfarrers Fleischmann, einen Lehrplatz in den Steyr-Werken. Nach seiner Berufsausbildung und Absolvierung einer Reihe von beruflichen Fortbildungskursen, wie Sie ja selbst wissen, rückte er nach dem Krieg zum Meister und schließlich zum Obermeister in den Steyr-Werken auf. Seine unterstellten Arbeiter im Hauptwerk haben dem großen Fachwissen des späteren Bürgermeisters stets aufrechten Respekt gezollt.

Altbürgermeister Weiss hat gemeinsam mit Freunden von mir auch maßgeblich am Wiederaufbau einer überparteilichen Sportbewegung, damals ÖTSV, nach dem Zusammenbruch des Faschismus und der Befreiung unseres Landes mitgewirkt. Es waren harte und entbehrungsreiche Zeiten, in denen man keine billigen Lorbeeren ernten konnte.

Nach seiner erfolgreichen sportlichen und beruflichen Tätigkeit, wandte er sich eigentlich verhältnismäßig spät der Politik zu. Aufgrund seines mutigen Auftretens im Interesse der Angestellten im Steyr-Werk, wurde er bekanntlich bereits im Jahre 1957 zum Betriebsratsobmann der Steyr-Werke gewählt. Bereits als Betriebsratsobmann und Gewerkschaftsfunktionär hat sich Kollege Weiss große Verdienste erworben. Die Gehälter der Angestellten lagen unter seinem Vorgänger Alois Huemer weiter unter jenen der österreichischen Industrieangestellten, unter Weiss wurde diesbezüglich Gewaltiges im Interesse der Angestellten der Steyr-Werke aufgeholt. Wir haben hier im Gemeinderat mit Altbürgermeister Franz Weiss in den letzten 10 Jahren viele gemeinsame Aufgaben beraten, vorangetrieben und auch viele positiv gelöst. Wenn wir dabei nicht immer einer Meinung waren, so liegt das in der Natur der Sache. Aber auch bei grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten sind wir mit Altbürgermeister Weiss stets darin einig gewesen, daß im Interesse der Stadt und ihrer Bevölkerung große und oft schwierige Probleme gemeistert werden müssen, die den ganzen Einsatz eines politischen Mandatars erfordern.

Kollege Weiss hat fast 10 Jahre lang als Bürgermeister unserer Stadt gewirkt und viele kommunale Ereignisse, wie z. B. die Tausendjahr-Feierlichkeiten und die Fortschritte in der Entwicklung der Stadt, werden mit seinem Namen, mit dem Namen Franz Weiss, weiter verbunden sein. Die Steyrer Kommunisten und auch ich persönlich, beglückwünschen Altbürgermeister Franz Weiss zu dieser Ehrung, zur Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Steyr.

Mich wundert es natürlich nicht, daß die freiheitliche Partei gegen diese Ehrung, gegen die Ernennung von Altbürgermeister Weiss zum Ehrenbürger, stimmt. Kollege Eichhübl und auch andere haben öfter darauf hingewiesen, sie stellen ja nicht seine fachliche Qualität oder seine positive Tätigkeit für die Stadt in Abrede, sondern in erster Linie - er hat das nur mit einem Satz angedeutet - sind sie dagegen, weil er kein Freund der freiheitlichen Partei war. Er gehört eben der sozialistischen Partei an. Aber ein weiterer Grund dafür war auch, daß er offenbar gegenüber den Vorgängern der heutigen zwei FPÖ-Mitglieder hier im Gemeinderat ziemlich hart geblieben ist, als diese mit bestimmten Ansinnen an Bürgermeister Weiss herangetreten sind. Er hat sich damals nicht auf einen derartigen "Handel" eingelassen. Hier liegen, glaube ich, hauptsächlich die parteipolitischen Gründe der Ablehnung der freiheitlichen Fraktion.

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Ich danke Kollegen Tremel für seinen Beitrag und frage Sie, ob noch jemand das Wort zu diesem Tagesordnungspunkt wünscht? Das ist nicht der Fall und ich bitte daher Herrn Bürgermeister um sein Schlußwort.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Meine Damen und Herren, wenn ein Bürgermeister, der einer Stadt 10 Jahre vorgestanden ist, in Pension geht, dann sagt die Stadt danke für die Leistungen, wenn solche Leistungen erbracht wurden. Diese Leistungen sind nicht zu leugnen, das hat auch Kollege Fritsch sehr deutlich angeführt. Man sagt danke zu jenem Zeitpunkt, zu dem der Abtritt erfolgt und nicht erst nach Jahren. Ich glaube, das Argument, man hätte noch warten können, ist aus diesem Grund nicht richtig. Es ist in allen Fällen, in denen Bürgermeister zu Ehrenbürgern ernannt wurden, in dieser Form geschehen und ich glaube, es schickt sich auch so. Ich danke Ihnen, daß Sie sich bereitgefunden haben, daß der Gemeinderat in dieser Form die Ehrung unseres Bürgermeisters Weiss vornehmen kann. Ich bedaure, daß die freiheitliche Partei sich nicht entschließen konnte, diesem Antrag beizutreten. Seitens der Freiheitlichen sind parteipolitische Überlegungen den sachpolitischen Überlegungen vorgezogen worden. Man kann bei aller differenzierten Auffassung nicht die Leistungen, die erbracht wurden, leugnen. Ich glaube, daß bei dieser Abwägung, wenn die Diskussion in der freiheitlichen Partei in diese Richtung gegangen wäre, doch diese Überlegungen den Vorzug hätten haben müssen. Ich bedaure, daß dies nicht möglich war, aber das ist ja die Angelegenheit einer Partei. Sie ist verantwortlich für ihre Meinungsbildung und auch dafür, wie eine solche Meinungsbildung in der Öffentlichkeit aufgenommen wird.

Ich danke herzlich für alle positiven Äußerungen und bitte um die Abstimmung.

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Ich danke dem Bürgermeister für sein Schlußwort. Wir kommen nun zur Abstimmung. In Anbetracht der Bedeutung des Tagesordnungspunktes, bitte ich Sie um ein Zeichen mit der Hand, wenn Sie dem Antrag die Zustimmung geben? Danke. Gegenprobe? Der Antrag ist mit zwei Gegenstimmen (FPÖ-Fraktion) angenommen. Wir kommen nun zum Punkt 10) der Tagesordnung und ich bitte wieder Herrn Bürgermeister um den Vortrag.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Meine Damen und Herren, beim nächsten Antrag darf ich Sie bitten, der Verleihung des Ehrenringes der Stadt Steyr an Herrn Abgeordneten zum Nationalrat a. D. Johann Heigl die Zustimmung zu geben.

10) Präs-1164/83

Verleihung des Ehrenringes der Stadt Steyr an Herrn
Abgeordneten zum Nationalrat a. D. Johann Heigl.

Der Gemeinderat wolle beschließen:

In Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die Stadt Steyr als Abgeordneter zum österreichischen Nationalrat und Obmann des Zentralbetriebsrates der Steyr-Daimler-Puch AG, im besonderen um die Weiterentwicklung der Stadt und die Sicherung der Arbeitsplätze wird Herrn Abgeordneten zum Österreichischen Nationalrat i. R. Johann Heigl der Ehrenring der Stadt Steyr verliehen.

Die Eintragung im Buch der Ehrenringträger der Stadt Steyr hat zu lauten:

"Die Verleihung des Ehrenringes der Stadt Steyr erfolgt in Anerkennung seiner Verdienste um die Stadt Steyr als Abgeordneter zum Österreichischen Nationalrat und Obmann des Zentralbetriebsrates der Steyr-Daimler-Puch AG, im besonderen um die Weiterentwicklung der Stadt und die Sicherung der Arbeitsplätze".

Ich möchte diesen Antrag auch kurz begründen. Als Funktionär der sozialistischen Partei wirkte Johann Heigl bereits seit 1951 im Lokalbereich mit und wurde schon zu dieser Zeit dauernd mit den kommunalen Alltagsproblemen konfrontiert. Im Jahre 1965 entsandte ihn seine Partei in den Gemeinderat der Stadt Steyr, dem er bis zum Jahre 1973 angehört hat. Er war in verschiedenen gemeinderätlichen Ausschüssen verankert und hat sich immer sehr aktiv um eine konstruktive Zusammenarbeit zur Bewältigung der kommunalen Aufgaben bemüht. Er ist im Jahre 1973 zum Abgeordneten im oö. Landtag gewählt worden und 1979 wurde er als Abgeordneter in den Österreichischen Nationalrat gewählt und von der sozialistischen Partei dorthin entsandt. Er hat in wirtschaftlich kritischen Perioden unermüdlich für die Erhaltung der Arbeitsplätze im Sinne der Sozialpartnerschaft gekämpft und um einen Konsens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sich ständig bemüht. Als Abgeordneter zum Landtag trat er für die Stadt Steyr ein, wenn es um die Erfüllung von Aufgaben des Landes Oberösterreich ging. Während seiner Zugehörigkeit zum Nationalrat vertrat er immer die Interessen der Stadt und hat durch seine persönlichen guten Beziehungen zu den Mitgliedern der österreichischen Bundesregierung sehr wertvolle Kontakte hergestellt. Es ist ihm immer wieder gelungen, den Anliegen der Stadt das notwendige Gehör zu verschaffen. Es war sein maßgebliches Verdienst, daß Bürgermeister Franz Weiss mit einer Delegation des Gemeinderates der gesamten Bundesregierung das für die Zukunft richtungsweisende Entwicklungskonzept für die Stadt Steyr und seine Umlandregion persönlich vortragen und interpretieren konnte.

VIZEBÜRGERMEISTER LEOPOLD WIPPERSBERGER:

Ich danke Bürgermeister Schwarz für seine Berichterstattung. Wünscht dazu jemand zu sprechen? Da keine Wortmeldung vorliegt, kommen wir nun zur Abstimmung. Ich bitte Sie, so wie beim vorhergehenden Antrag, um ein Zeichen mit der Hand als Zeichen

der Zustimmung? Danke. Gegenprobe? Ich darf Einstimmigkeit feststellen.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Im letzten Antrag, meine Damen und Herren, bitte ich Sie, der Verleihung des Ehrenringes der Stadt Steyr an Herrn Stadtrat a. D. Konrad Kinzelhofer die Zustimmung zu geben.

Wir alle haben mit unserem Freund Kinzelhofer bis vor wenigen Tagen zusammengearbeitet und ich glaube, es war für alle, die in diesem Gemeinderat sind, egal welcher Parteirichtung sie angehören, eine angenehme Zusammenarbeit, Kollege Kinzelhofer war stets bemüht, den Konsens zu finden. Er hat als Obmann der sozialistischen Fraktion, der größten Fraktion in diesem Gemeinderat, nie diese Stärke ausgespielt, sondern war immer wieder gesprächsbereit und hat sich um das Einvernehmen bemüht. Er war in verschiedenen Ausschüssen tätig und war als Stadtrat für verschiedene Bereiche in unserer Stadt zuständig. Ich darf daran erinnern, daß er gerade als Sportreferent viele Leistungen erbracht hat, daß er als Wohlfahrtsreferent sich große Verdienste erworben hat z. B. um den Ausbau des Zentralaltersheimes. Auch als Referent für die städtischen Unternehmungen hat er stets die Belange der Bevölkerung in dieser Richtung durchzusetzen versucht. Die Summe all dieser Verdienste rechtfertigt sicherlich die Verleihung des Ehrenringes der Stadt Steyr.

Der Antrag hat folgenden Wortlaut:

11) Präs-1165/83

Verleihung des Ehrenringes der Stadt Steyr an Herrn
Stadtrat a. D. Konrad Kinzelhofer

Der Gemeinderat wolle beschließen:

In Würdigung seiner besonderen Verdienste um die Stadt Steyr als Stadtrat von 1965 bis 1983, im besonderen um die erfolgreiche Entwicklung der Stadtwerke und den Ausbau der sozialen Dienste der Stadt, wird Herrn Stadtrat i. R. Konrad Kinzelhofer der Ehrenring der Stadt Steyr verliehen.

Die Eintragung im Buch der Ehrenringträger der Stadt Steyr hat zu lauten:

"Die Verleihung des Ehrenringes der Stadt Steyr erfolgt in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die Stadt Steyr als Stadtrat von 1965 bis 1983, im besonderen um die erfolgreiche Entwicklung der Stadtwerke und den Ausbau der sozialen Dienste der Stadt."

Ich bitte Sie um positive Beschlußfassung.

VIZEBÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

Ich danke dem Berichterstatter und frage auch hier, ob dazu jemand zu sprechen wünscht? Das ist nicht der Fall. Ich bitte Sie wiederum um ein Zeichen mit der Hand, wenn Sie diesem Antrag zustimmen? Danke. Gegenstimmen? Auch bei diesem Antrag liegt Einstimmigkeit vor.

Es liegen keine weiteren Tagesordnungspunkte mehr vor. Wir kommen zum Schluß der Sitzung, zu diesem Zweck übergebe ich den Vorsitz wieder dem Herrn Bürgermeister.

BÜRGERMEISTER HEINRICH SCHWARZ:

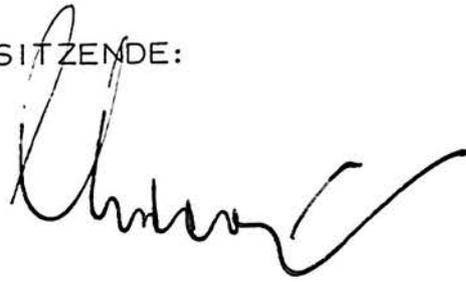
Meine Damen und Herren des Gemeinderates, es ist immer eine bedeutsame Sitzung des Gemeinderates, wenn personelle Veränderungen von so weittragender Bedeutung beschlossen werden.

Ich möchte persönlich sagen, daß mich Ihre einstimmige Zustimmung zu meiner Wahl tief berührt hat und ich fühle mich dieser Einstimmigkeit auch verpflichtet. Ich darf Ihnen versichern, daß ich mich um den Konsens, auch meinerseits, im Gemeinderat bemühen werde und darf Ihnen meine Gesprächsbereitschaft anbieten. Ich danke Ihnen nochmals herzlich für diesen großen Vertrauensvorschuß und auch für den Beifall, den Sie so bereitwillig geleistet haben. Ich werde mich bemühen, meinen Aufgaben gerecht zu werden.

Die Sitzung ist damit beendet.

Ende der Sitzung: 15.50 Uhr

DER VORSITZENDE:



DIE PROTOKOLLFÜHRER:


Gertraude Gugenberger

DIE PROTOKOLLPRÜFER:

